

Dr. Günter Metzges
Compact Vorstand

Eulerstr. 2, 13357 Berlin

tel. +49 - 30 - 3398 3116
mobil +49 - 177 - 795 87 36

compact.e.v. | guenter.metzges | [artilleriestr. 6](http://artilleriestr.6) | 27283 verden

Dr. Gerd Müller
Bundesministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

Verden, 31. Juli 2009

Ihr Schreiben vom 1. Juli 2009

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Müller,

ich danke Ihnen für Ihr Antwortschreiben und Ihre Bewertung des EU-Milchmarktes sowie der Auswirkungen der Exporterstattungen auf die Milchbauern in den Entwicklungsländern. Gerne antworte ich Ihnen stellvertretend für die Kampagne „Milchdumping stoppen“.

Es ist richtig, dass die Gewährung der Exporterstattungen in vollem Umfang mit den WTO-Verpflichtungen der EU steht. Die Tatsache, dass diese weiterhin erlaubt sind, ist ein Beleg für die unfaire Ausgestaltung des Agrarabkommens. Welthandelsrechtlich zulässig heißt folglich nicht, dass Exporterstattungen legitim und unschädlich sind. Ganz im Gegenteil: Nach Berechnungen von Oxfam liegen die künstlich niedrig gehaltenen Exportpreise in Europa im Durchschnitt 50 Prozent unter den tatsächlichen Produktionskosten. Dumping findet also nach wie vor „trotz“ WTO-Abkommen in großem Umfang statt. Deswegen fordern wir, die Exportsubventionen sofort und dauerhaft unabhängig vom Ausgang der WTO-Verhandlungen abzuschaffen.

Sie schreiben, dass in der jetzigen Situation die (befristete) Gewährung von Exporterstattungen im Milchbereich gerechtfertigt ist, um Exportmärkte nicht unwiederbringlich zu verlieren. Wenn es so ist, dass die EU ihre Exportmärkte nur durch Exporterstattungen verteidigen kann, ist dies ein deutlicher Beleg dafür, dass die europäische Milchindustrie ohne Exporterstattungen nicht wettbewerbsfähig ist. Anstatt mit unfairen Praktiken die Exportchancen anderer Länder zu beeinträchtigen, sollte die EU ihre Milchpolitik auf den Binnenmarkt ausrichten und diese sozial und ökologisch nachhaltig gestalten.

Unsere Analyse zeigt, dass die Exporterstattungen die „Weltmarktpreise“ unter Druck setzen. Bei der letzten Erhöhung der allgemeinen Erstattungssätze bei Magermilchpulver (von 21 € auf 21,80 €) und bei Vollmilchpulver (von 31 € auf 35 €) sind die „Weltmarktpreise“ beispielsweise erneut unter Druck geraten. Der durchschnittliche „Weltmarktpreis“ für Magermilchpulver sank von 2025 US\$ auf 2000 US\$ pro Tonne, der für Vollmilchpulver von 2050 US\$ auf 2025 US\$ pro Tonne. Damit trägt die EU mit dazu bei, dass auch die Milchpreise in Entwicklungsländern unter Druck geraten.

Noch schlimmer: Die jahrelangen Entwicklungsbemühungen von Hilfswerken werden mit einem Schlag zunichte gemacht. Brot für die Welt und der Evangelische Entwicklungsdienst

berichten, dass ein kleinbäuerliches Milchwirtschaftsprojekt in Kamerun kürzlich eingestellt werden musste, weil die abnehmende Molkerei auf importiertes billiges Milchpulver aus Europa umstellte.

Die Tatsache, dass sich der Weltmarktpreis für Milchprodukte nach Wiedereinführung der Exporterstattungen im Milchbereich wieder erhöht hat, ist u.a. auf die Einlagerung von Milchpulver und Butter in den USA und der EU zurückzuführen. Gäbe es die Exporterstattungen nicht, hätte sich der „Weltmarktpreis“ bereits wesentlich deutlicher erholt. Außerdem werden durch die anschwellenden Interventionslager Überschussbestände geschaffen und dadurch die aktuelle drastische Milchmarktlage zementiert.

Wir würden uns freuen, wenn Sie bis zum informellen Ministertreffen Anfang September Ihre Haltung zur Milchmengenregulierung überprüfen und Sie sich für eine zunächst kurzfristige Begrenzung der Milchmenge einsetzen. Die Zahlung von Exportsubventionen gehört dauerhaft beendet.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Metzges